

A. D. 1127. — Privileg Honorius' II. Päpstliche Minuskel.

St. Gallen, Stiftsarchiv, Abteilung Pfäfers, III. 6. a. Fascikel D.

Regest: Papst Honorius II. nimmt auf Bitten des Abtes Wikram das Kloster Pfäfers in apostolischen Schutz, bestätigt von neuem das von Paschal II. bestätigte Urteil der Bischöfe und Kardinale in dem Streit zwischen Pfäfers und dem Bischof von Basel betreffs der Freiheit des Klosters, verbietet jede Veräusserung der Güter, und sichert dem Kloster das Recht der freien Abtwahl. Lateran, 1127 Januar 23. Gedruckt bei Plugg-Hartung, *Acta pontificum Romanorum inedita*, I, 133, Nr. 152. Im Regest mitgeteilt bei Jaffe, *Regesta pontificum Romanorum*, Nr. 7283 (5254). Grose: 60 x 44 cm. Unser Facsimile ist verkleinert.

Unten finden sich Rota, Unterschrift und *Bene valete*.

In der Rota ist Ringkrenz und Umschrift; das Ringkrenz ist mit anderer Tinte gemacht als das Übrige; es rührt wahrscheinlich von der Hand des Papstes selbst her, wenigstens galt später, wie wir aus einem Formular des XIV. Jahrhunderts wissen, die Regel: *In rota nichil scribatur, quousque sit lectum privilegium et signatum per papam signo crucis* (siehe L. Delisle, *Bibliothequede l'École des chartes*, t. 19, p. 73). In der Mitte der Rota stehen die Namen: SCS PETRUS, SCS PAULUS, HONORIUS PP II.

Die Unterschrift des Papstes und die Umschrift der Rota rühren von einer anderen Hand her als der Kontext.

Das *Bene valete* besteht aus einem Monogramm; dieses ist verziert.

Das Datum scheint, mit Ausnahme des A im Namen des Kanzlers, von dem Schreiber des Kontextes herzurühren. Inkarnationsjahr und Papstjahr sind richtig angegeben (Honorius II. war am 15./16. Dezember 1124 gewählt und am 21. Dezember geweiht worden); die Indiktion ist jedoch um ein Jahr zu niedrig angenommen; statt III sollte es V heissen.

Das Bleisiegel hängt an einer, durch drei Löcher im Bug gehenden, Seidenschnur, die jetzt purpurfarbig ist; auf der Vorderseite stehen die Köpfe der Apostel Petrus und Paulus, von einem Heiligenschein umgeben, zwischen beiden ein Kreuz, über den Köpfen die Buchstaben SPA, SPE (= Sanctus Paulus, Sanctus Petrus); auf der Rückseite: HONORIUS PP II.

Päpstliche Minuskel. Die karolingische Minuskel war in der päpstlichen Kanzlei zuerst für das Datum gebraucht worden. Das erste Beispiel, das man kennt, findet sich in einem Privileg Johanns XIII. vom Jahre 967. Unter dem deutschen Papst Clemens II. (1046–1047) wurde sie auch für den Kontext eingeführt. Unter den folgenden Päpsten wurden sowohl die Minuskel wie die Kuriale, oder aber Mischschriften verwandt. Gelasius II. (1118–1119) und Calixt II. (1119–1124) hatten eine Art Ubergangsschrift. Unter Honorius II. (1124–1130) erscheint endlich eine feste, schöne Minuskel, welche dauernde päpstliche Kanzelschrift wurde. Diese päpstliche Minuskel ist eine Nachahmung der diplomatischen Minuskel der Kaiserurkunden, doch sie hat ein besonderes Gepräge. Die kurzen Buchstaben sind klein und zierlich, die Oberlangen sind ziemlich gross, die Unterlängen klein. Die Striche der langen Buchstaben sind leicht geschwungen, die oberen Striche machen eine kleine Biegung nach rechts, die unteren nach links. s und f und die Ligaturen et und st haben oben Schnörkel. c und t, u und s und t in den Ligaturen et und st stehen weit auseinander und sind durch einen langen Balken verbunden. Das allgemeine Kurzungszeichen besteht aus einer Schleife. Die Worte sind weit getrennt. Die Anfänge der Sätze sind durch Initialen hervorgehoben. Die erste Zeile hat lange Gitterschrift, die Fortsetzung des Eingangsprotokolls in der zweiten Zeile hat halblange Buchstaben. Siehe die eigenartige Schreibweise der drei Amen am Schluss des Kontextes (22).

Einzelne Buchstaben. Der rechte Strich von a ist beinahe gerade und senkrecht; er hat oben einen kleinen spitzwinkligen Ansatz (2. 3); für ae steht entweder die Ligatur von a und e, oder das geschwänzte e oder einfaches e (2. 3. 4). e hat in der Ligatur mit t einen hohen verzierten Aufsatz (3). d hat sowohl die runde wie die gerade Form (3). Siehe die Uncialform des e in der Unterschrift des Papstes (23). f ist oben verziert. Man beachte die Form des g in der Unterschrift (23); g ist oben und unten geschlossen (2. 4). Öfters stehen dort, wo zwei i zusammen-

treffen, Striche auf diesen i (siehe *privilegii* in Z. 6, und *consiliis* in Z. 12); mehrmals jedoch ist das zweite i verlängert (*monasterii*, 11; *castellaris*, 24); und einige Male steht kein Unterscheidungszeichen (§. 15); in der Ligatur mit t ist i lang und geht unter die Linie (3. 4). r geht entweder ziemlich tief unter die Linie oder es ist kurz (2. 3. 4). s ist meistens sehr lang und oben verziert; oft jedoch ist es am Wortende rund (3. 5); in *Paschalis* in Z. 5 ist es auch inmitten des Wortes rund, und zweimal ist es rund am Wortanfang im Datum, doch ist es dort offenbar als Majuskel gedacht. Siehe W (t. 3).

Abkürzungen sind sehr selten, nur im Datum sind viele Wörter gekürzt. Am häufigsten ist die Partikel *que* und Schluss-m gekürzt. Auch die Kürzungen der kirchlichen Handschriften kommen ofers vor, doch *Dans* und *Dominus* sind gewöhnlich ausgeschrieben (t. 3. 8. 12. 20). In *qualiter* in Z. 11 ist das tironische Zeichen für die Endung et gesetzt. Dasselbe Zeichen findet sich auch im Datum (24).

In Ligatur stehen ae (2) und fi (24), und ti, wenn t den z-Laut hat (2. 3); eine Ausnahme siehe in *protectionis* in Z. 5). Die Ligatur von et und st ist der Ligatur dieser Buchstaben in der diplomatischen Minuskel nachgebildet, doch stehen hier die Buchstaben weiter auseinander (vgl. Taf. 72).

Die Worte sind weit getrennt. Nur zuweilen steht noch ein kleines Wort mit dem folgenden zusammen (3. 6. 10. 19). Zur Trennung von Sätzen und Nebensätzen ist ein einfacher Punkt gesetzt. Neue Sätze beginnen mit grossen Majuskeln, Nebensätze oft mit halbgrossen Majuskeln (12). In der Gitterschrift der 1. und 2. Zeile steht ein eigenartiges Komma, nach *perpetuum* stehen zwei Kommata; dasselbe Zeichen findet sich am Schluss des Datums.

Am Ende der Zeile steht ein Bindestrich, wenn das Wort abgebrochen und in der folgenden Zeile fortgesetzt wird (3. 6).

Spuren der Linierung sieht man besonders deutlich unten bei der Unterschrift.

Honorius episcopus, servus servorum Dei, dilecto in Christo filio Wicramo, abbati monasterii sancte Marie Fabariensis, quod in Curieni episcopatu situm est, eiusque successoribus, regulariter substituendis. In perpetuum. Apostolice moderaminis clementiae convenit, religiosas personas diligere, et earum loca apostolicae protectionis munimine defensare. Ideoque dilecto in Domino fili Wicramo abbas, tuis rationalibus postulationibus inclinat, beate Marie Fabariense monasterium, cui auctore Deo presides, in tutelam beati Petri nostramque protectionem suscipimus, et presentis scripti nostri pagina communimus. Iuxta definitionem igitur predecessoris nostri, papae Paschalis felicis memoriae, super controversia, quae inter vestrum Fabariense monasterium et Basiliensem episcopatum agitata fuerat, iudicio episcopatum et cardinalium factam, ut abbatia vestra in sua semper libertate permaneat, presentis privilegii auctoritate firmamus. Statuentes, ut, quaecumque bona, quascumque possessiones idem monasterium in presentiarum iuste et legitime possidet, sive in futurum largiente Domino liberalitate regum, largitione principum, oblatione fidelium, seu aliis iustis modis poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permanent. Nullus autem advocatus audeat preter abbatibus voluntatem et fratrum consensum in monasterio vestro exactionem aliquam exercere. Ad haec adicientes precipimus, ut neque tibi neque alicui successorum tuorum predia et possessiones monasterii liceat vendere, alienare, aut inbeneficiare. Obeunte vero te, nunc eius loci abbate, nullus ibi qualibet subreptionis astutia seu violentia preponatur; sed quem fratres communi consensu, vel fratrum pars consilii sanioris secundum Dei timorem et beati Benedicti regulam providerint eligendum. Decernimus ergo, ut neque imperatori neque regi nec alicui omnino hominum liceat predictum monasterium temere perturbare, aut eius possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere, vel temerariis vexationibus fatigare; sed omnia integra conserventur, eorum, pro quorum sustentatione et gubernatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura; salva diocesis episcopi reverentia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisque persona hanc nostrae constitutionis paginam sciens, contra eam temere venire temptaverit, secundo tertioque commonita, si non satisfactione congrua emendaverit, potestatis honorisque sui dignitate careat, reamque se divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et Domini redemptoris nostri Iesu Christi aliena fiat, atque in extremo examinae districtae ultionis subiacet. Cunctis autem e[]idem loco iusta servantibus sit pax Domini nostri Iesu Christi, quatenus et hic fructum bonae actionis percipiant, et apud districtum iudicem premia aeternae pacis inveniant. AMEN. AMEN. AMEN.

(Rota cum sententia: † Oculi Domini Super Iustos.)

Ego Honorius catholicae ecclesiae episcopus subscripsi.

(Monogramma: BENE VALETE.)

Dat. Laterani, per manus AMERICI, sacrae Romanae ecclesiae diaconi cardinalis et cancellarii, X. kalendas Februarii, indictione IIII, incarnationis domini millesimo CCXXVIIo, pontificatus autem domini HONORII SECUNDI PAPAe anno III.